

SWR2 Wissen

Lernen im Matsch

Was bringt Naturpädagogik

Von Christine Werner

Sendung: Samstag, 19. Oktober 2019, 8:30 Uhr
(Erstsendung: Samstag, 15. April 2017, 8:30 Uhr)
Redaktion: Christoph König
Regie: Autorenproduktion
Produktion: SWR 2019

Auf Bäume klettern, durchs Laub stapfen, im Schlamm matschen. Das macht Kindern Spaß, soll aber auch die Konzentrationsfähigkeit, Sozialkompetenz und Selbstwahrnehmung verbessern.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Atmo Kinderstimmen

O-Ton 1 Dirk Buff:

Komm Nilufar, Bela kommt auch, ganz kurzer Kreis. Wollen wir uns mal kurz begrüßen. Ich suche aus ...mit Kaninchenhopsen ... eins, zwei, drei: Einen wunderschönen guten Morgen! ...

Erzählerin (über O-Ton 1):

Ein Gelände am Ortsrand von Heidelberg-Handschuhshheim. Es ist einer der ersten Frühlingstage, Dirk Buff steht mit vierzehn Kindern neben einem Bauwagen im Kreis. Er begrüßt seine Waldkindergartengruppe „die Falken“ an diesem Morgen mit einem Kaninchenhopser. Als alle wieder sicher auf zwei Beinen stehen, erklärt der Erzieher kurz das Programm für heute.

Weiter O-Ton 1 Dirk Buff:

Warum haben die Tiere, die Farbe die sie haben? Wer weiß das noch? ... (leise): Damit sie sich gut tarnen können. – Genau. Und dazu haben wir ein tolles Spiel vorbereitet, aber das erkläre ich euch später im Wald. Hat denn noch jemand ein Tier dabei? Julius, du hast noch was im Rucksack, Paula, Noee, lasst ihr einfach im Rucksack drin, die nehmen wir ja mit ...

Erzählerin:

Dann ziehen sich „die Falken“ kleine Rucksäcke über und laufen, trödeln, hüpfen in Matschhosen zu einem Bollerwagen. Es geht ab in den Wald.

Atmo Bollerwagen und Kinderstimmen

Ansage: Lernen im Matsch - Was bringt Naturpädagogik?

Eine Sendung von Christine Werner.

O-Ton 2 Dirk Buff:

Jetzt geht es ins Mühlthal rein auf die Winterseite. Einfach weil wir für das Spiel, das wir heute machen, bei dem Tiere versteckt werden, das ist so ein Sinnesspiel, wir einfach so Unterschiede da haben. Wir haben Bäume, Gras, Sträucher und danach wählen wir dann oft die Waldstücke aus, je nachdem was für Aktionen wir machen. Und wenn wir wandern, geht es oft auch nur um Strecke.

Erzählerin:

Dirk Buff ist Erzieher in der Falkengruppe und pädagogischer Leiter der „Waldkinder Heidelberg“, einem großen Waldkindergarten mit vier Gruppen und achtzig Kindern. Die Falken sind eine Ganztagsgruppe für Sechs- bis Neunjährige. Es gibt noch die Salamander, die Frischlinge und die Buschwindröschen. Jede Gruppe hat ihr eigenes Gelände mit einem oder zwei Bauwagen, denn das Wetter ist ja nicht immer so schön wie heute. Aber Wetter hin oder her - ganz gleich ob es regnet oder schneit, so oft es geht marschieren sie mit ihren Rucksäcken in den Wald.

Atmo Bollerwagen

Der Bollerwagen rumpelt jetzt hinter Dirk Buff den Forstweg hinunter. Begleitet von zwei weiteren Erzieherinnen und den Falken. Bis zum Ziel im Mühlental wird die Gruppe eine gute Stunde unterwegs sein. Mit Unterbrechungen. Denn immer wieder müssen neue Stöcke gesucht werden, will ein Hang erobert sein, der Bachlauf lockt – und dann ist da dieses mit Laub gefüllte Loch.

O-Ton 3 Kinder Blätterhöhle:

„Eine Höhle, ein riesen Haus. – Oder es ist eine Dachshöhle - Hallo ihr da unten. Fröhliche Weihnachten! Hä, hallo es ist Ostern. Das ist eine Höhle. - Hallo, da drin ... Eine Falle. Nein, das ist keine Falle. Ich guck, ob da ein Tier drin ist ...“

O-Ton 4 Dirk Buff:

Das wesentlich andere ist, dass ich mein Spiel erst mal selbst erfinden muss. Ganz, ganz viele Spielsachen die haben ja vorgegebene Funktionen. Aber wenn ich das Waldstück nehme, das eine Kind macht aus dem Ast, Ast ist sowieso multifunktional, das ist ein Gewehr, ein Schwert, ein Feuerwehrschauch, das kann ein Nest für eine Puppe werden, alles Mögliche. Und wir haben in dem Moment im Kind die Fantasiewelt, das Bild passiert dann im Kopf. Weil wenn sie durch den Wald rennen, denken sie, sie wären auf einem Raumschiff oder so. Das ist das, was wir toll finden, dass da ganz viel Fantasie rein muss.

Atmo Bollerwagen im Wald

Sprecher Zitat:

„Viele Jahre war ich selbsternannter Aufseher von Schneestürmen und Wolkenbrüchen.“ – Henry David Thoreau, amerikanischer Schriftsteller

Erzählerin:

Die Naturpädagogik geht auf reformpädagogische Ansätze zurück, die Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Pädagogen forderten damals offenere, weniger autoritäre Schulen. Sie wollten demokratischere Erziehungskonzepte, die das einzelne Kind und seine individuelle Entwicklung in den Mittelpunkt stellen. Bekannte Vertreter sind Maria Montessori oder Johann Heinrich Pestalozzi, dessen Leitspruch Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“ war. In Schweden entstanden dann erste naturpädagogische Angebote. Kinder sollen in der Natur spielen, sollen sie erleben, denn die Natur bietet einen optimalen Raum für die Entwicklung, so die Überzeugung. Die Idee verbreitete sich und in Dänemark gründete eine Elterninitiative schließlich 1954 den ersten organisierten Waldkindergarten. In Deutschland gab es 1968 eine erste Gruppe in Wiesbaden, der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten wurde 1993 in Flensburg eröffnet. Heute existieren nach Angaben des Bundesverbandes über eintausend Natur- und Waldkindergärten in Deutschland. Einer davon sind die „Waldkinder Heidelberg.“ Deren Leiter Dirk Buff beobachtet mit seiner Falkengruppe jetzt zwei Mäusebussarde.

O-Ton 5 Dirk Buff und Waldkinder:

Seht ihr wie schnell der hochkommt ohne viel zu fliegen, oh, hier ist der Zweite. Wenn wir zu laut sind, sind die da oben weg. ...Jetzt hat er Höhe gemacht und war so weit oben, dass er einfach über den Berg rübergleiten wollte. – Fliegt der jetzt höher als der Berg? – Nee, noch nicht. Vielleicht muss er nicht. Wisst ihr warum er an der Stelle ist? Warum kommt er hoch? Er bewegt die Flügel nicht aber kommt nach oben...

O-Ton 6 Ulrich Gebhard:

Die Bedeutung von Natur ist in weiten Zügen eine kulturell erzeugte. Also was man schon alleine daran sehen kann, dass diese besonders positive Bedeutung von Natur in der abendländischen Geschichte mit der Aufklärung losgegangen ist, also genau zu einem Zeitpunkt als man nicht mehr so viel Angst haben musste vor der Natur. Weil sie gerade durch Naturwissenschaft und Technik beherrschbar geworden ist.

Erzählerin:

Ulrich Gebhard ist Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg und Psychoanalytiker. Er erforscht die Bedeutung von Natur für die psychische Entwicklung. Der moderne Mensch verbindet mit Naturerfahrungen Wohlbefinden, Glück, Zufriedenheit. Das ist die kulturelle, symbolische Aufladung der Natur, erklärt Ulrich Gebhard. Dann zählt er konkrete, positive Naturwirkungen auf.

O-Ton 7 Ulrich Gebhard:

Man weiß, dass Naturerfahrung etwas mit Konzentration zu tun hat. Da gibt es sehr, sehr viele Befunde. Bereits kurze Waldspaziergänge bewirken eine Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit. Naturerfahrungen haben etwas mit Selbstwertgefühlen zu tun. Naturerfahrungen bewirken ein Gefühl von Vertrautheit. Also man fühlt sich gewissermaßen geborgener in der Natur und das hat was damit zu tun, dass wir keine Angst mehr vor der Natur haben müssen. Man weiß, dass das Kinderspiel in der Natur dazu führt, dass Kinder weniger alleine spielen. Dass sie selbstbestimmter spielen, dass das Spielen kreativer ist und, und, und ...

*Atmo Waldkinder***Sprecher Zitat:**

„Wer die Schönheit der Natur betrachtet, findet Kraftreserven, die ihn durchs ganze Leben tragen.“ Rachel Carson, amerikanische Ökologin

Erzählerin (über Atmo):

Unzählige Studien kommen zu dem Ergebnis: Natur wirkt - und sie wirkt gut! Die Waldkinder sind viel an der frischen Luft, das stärkt das Immunsystem, sie laufen querfeldein, das schult die Motorik, sie haben im Wald kein vorgefertigtes Spielzeug, das fördert die Kreativität. Ulrich Gebhard fragt aber auch, wie die äußere Natur die innere Natur beeinflusst, wie der Wald zur Entwicklung der Persönlichkeit beiträgt. Und hier gibt es einen neuen Ansatz.

O-Ton 8 Ulrich Gebhard:

Also in der klassischen Entwicklungspsychologie wird ja die Persönlichkeit des Menschen vor allem betrachtet als Beziehung von mir selbst zu anderen Menschen. Da gibt es ja genügend Untersuchungen darüber wie wichtig feste Bezugspersonen sind und wenn das einigermaßen gut läuft, wenn das hinreichend gute, tragende Objekte sind, dann entwickelt sich so etwas wie Urvertrauen. Und in unserem Zusammenhang ist die Überlegung interessant, ob diese haltenden, tragenden Objekte, ob das unbedingt immer Menschen sein müssen oder ob es nicht auch, Dinge sein können, ob es nicht auch Gegenstände sein können, ob es nicht auch Naturgegenstände sein können.

Erzählerin:

Bisher geht die Entwicklungspsychologie von einem zweidimensionalen Modell aus. Das neue Modell integriert auch Beziehungen zur Umwelt. Womöglich können auch diese Halt geben und stabilisieren, so wie es gute Beziehungen zu Eltern, Freunden, Tanten und Onkeln tun.

O-Ton 9 Ulrich Gebhard:

Das ist eine neuartige Theorie, die die Bedeutung der Nichtmenschlichen Umwelt in ein umfassendes, ökologisches Persönlichkeitsmodell mit aufnimmt und dann könnte es sein, dass muss noch weiter erforscht werden, das es nicht egal ist, in welcher dinglichen, in welcher Naturumgebung wir aufwachsen, sondern dass eine günstig gehaltene Naturumgebung auch etwas mit der Entwicklung besagten Urvertrauens zu tun haben könnte. Und das wäre dann wichtig für die Gestaltung von Kindergärten, von Schulen, überhaupt der Gestaltung unserer nichtmenschlichen Umgebung.

Erzählerin:

Gelungene Naturbeziehungen könnten demnach ebenso dazu beitragen, dass Urvertrauen entsteht. Dazu müssen Kinder nicht immer in den Wald ziehen, es reichen auch Gärten, Brachflächen, Stadtparks. Denn jede Natur bietet Aspekte, die aus Sicht der Entwicklungspsychologie wichtig sind: Sicherheit und Anregung. Natur ist vertraut - und doch immer wieder neu. Die gewohnte Umgebung verändert sich ständig. [*Atmo Waldkinder*]

Blätter fallen, ein Sturm bricht Äste ab, Bäume werden gefällt, im Frühling sprießt junges Grün, neue Pflanzen schieben sich ans Licht und im Teich sind wieder Kröten und Kaulquappen.

O-Ton 10 Waldkinder Teich:

„Da sind Feuersalamander drin ... Quak, Quak ... da, ein Frosch, eine Kröte. Jetzt hat sie sich wieder versteckt. Das war eine Babykrake. Nein, keine Krake.“

Erzählerin (über Atmo):

Natur wirkt aber nicht einfach so, sie wirkt nicht von alleine, betont Ulrich Gebhard. Die menschlichen Beziehungen gehören unbedingt dazu.

O-Ton 11 Ulrich Gebhard:

Aber ganz wichtig ist, es ist dreidimensional. Also es ist nicht so, dass wir sagen können, die Eltern können in Urlaub fahren und die Erzieher auch, wir kaufen einen Hund und eine Wiese vorm Haus - es bleibt ein Wechselverhältnis. Aber diese Umweltvergessenheit in der klassischen Entwicklungspsychologie der wird durch dieses dreidimensionale Persönlichkeitsmodell entgegengewirkt. Und es wäre dann auch ein starkes Argument für die Etablierung von so etwas wie Waldkindergärten. Die setzen ja gewissermaßen auf die inspirierende, befruchtende, haltende Funktion gerade der Naturumgebung - aber auch nicht nur.

Atmo Waldkinder

Sprecher Zitat:

„Der allgemeine Charakter der Natur ist Güte in der Größe.“ – Alexander Freiherr von Humboldt, deutscher Naturforscher

Atmo Dirk Buff und Waldkinder

Was will ich morgens noch wissen? Wir haben Montag im März. Beides „M“-Worte. – Und er Julius hat schon gesagt „Frühling“. Dann sagen wir es nochmal alle. Wir haben „Frühling!!“

Erzählerin (über Atmo):

Dirk Buff ist mit den Falken an einem lichten Platz angekommen und hat alle im Kreis versammelt, er fragt Daten ab, lässt die Gruppe abzählen, macht Rechenübungen: 20 Kinder sind es normalerweise, heute sind es nur vierzehn, wie viele fehlen?

O-Ton 12 Dirk Buff:

Wir machen ja auch Feinmotorik, wir machen auch Sprachkreise und all diese ganzen Sachen, wir haben nur eine andere Umgebung und nutzen andere Materialien. Wir sind halt einfach reduzierter. Und nehmen das was uns in dem Moment begegnet.

Erzählerin:

Kritiker befürchten, dass Kinder aus dem Waldkindergarten den Anschluss an die Schule nicht schaffen. Aber Zahlen und Mengenlehre kann man auch im Wald machen, sagt Dirk Buff. Die Falken lernen alles, was in den Orientierungsplänen gefordert wird. Sie lernen es nur draußen und mit anderen Materialien. Dann geht es um Tiere und ihre Tarnungen, die Kinder suchen Holz- und Kuschtiere, die Dirk Buff inzwischen versteckt hat.

O-Ton 13 Dirk Buff und Waldkinder:

Ihr habt unsere Mau nicht gefunden. – Dass du die Eule entdeckt hast. Kobi, was ist dir aufgefallen? – Die Eule war sehr gut getarnt ...

O-Ton 14 Dirk Buff:

Die werden nie mehr so viel Natur erleben, wie sie im Waldkindergarten haben. Danach kommt Schule, Sportverein, die tollen Turnschuhe und all das und dann

müssen sie später schauen, wie viel sie noch in die Natur wollen. Das andere ist, dass wir dadurch auch die Möglichkeit haben, denen die Natur näherzubringen, dass sie merken, „Hhm, das ist wichtig für mich, das brauche ich.“ Auch wenn wir dann den Müll einsammeln oder irgendwelche Sachen, „ich muss das irgendwie schützen“. Und wenn es super gut läuft, dann nehmen sie das mit in die Schulzeit rein, dann nehmen sie das eigentlich mit in ihr Leben.

Atmo Waldkinder

Sprecher Zitat:

Was bedeutet der Tod eines Kondors einem Kind, das noch nie einen Zaunkönig gesehen hat?“ – Robert Michael Pyle, Naturforscher

O-Ton 15 Armin Lude:

Letztlich, so sehe ich das, ist es schon wichtig, in Anführungsstrichen, irgendwo zur „Weltrettung“ beizutragen. Und da stellt man sich jetzt die Frage, was sind die globalen, großen Herausforderungen vor der die Menschheit steht ...

Erzählerin:

Armin Lude ist Professor an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Er forscht und lehrt im Bereich Naturpädagogik, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein pädagogisches Konzept braucht eine Rechtfertigung, sagt er. „Weltrettung“ ist da nicht schlecht.

O-Ton 16 Armin Lude:

Und da gehört als eine große Frage eben auch dazu, Verlust der biologischen Vielfalt. Dass wir Tiere und Pflanzen und Lebensräume verlieren, das ist ein großer Punkt, ein anderer großer Punkt ist der Klimawandel zum Beispiel aber auch so Dinge, dass Phosphor ein endlicher Stoff ist und es den Kreislaufgedanken hier braucht, das Trinkwasser, Verschmutzung der Atmosphäre und, und, und

Erzählerin:

In den 1970er/1980er Jahren, zu Zeiten von Ölkrise und Umweltverschmutzung, wurde nachhaltige Entwicklung in Bildungspläne aufgenommen. Die reformpädagogischen, skandinavischen Ansätze wurden immer mehr mit einer Umwelterziehung verknüpft. Naturpädagogik ist inzwischen ein weites Feld, sagt Armin Lude. Er zieht in seinen Ansätzen keine scharfe Grenze zwischen Natur und Kultur und setzt auch moderne Technik wie Smartphones ein.

O-Ton 17 Handyspiel:

Hi, ich bin Adam Apple, mir gehören große Ländereien, die seit vielen Jahren im Familienbesitz sind. Unsere Tradition des Obstanbaus und des Saftpressens reicht über 100 Jahre zurück. Heute ist alles viel schwieriger. Die Streuobstwiesen bringen kaum noch Geld ein und der Arbeitsaufwand ist groß.

Erzählerin:

Armin Lude hat mit seiner Mitarbeiterin Sonja Schaal sogenannte Geogames zur biologischen Vielfalt entwickelt. Die Spiele wurden von verschiedenen

Bundesministerien gefördert und können an zehn Jugendherbergen im gesamten Bundesgebiet gespielt werden. Bei den Spielen geht es einerseits darum, Vielfalt zu schützen, aber auch wirtschaftlichen Erfolg zu haben.

O-Ton 18 Sonja Schaal:

Eine Spielfigur kriegt ein Erbe. In dem Fall Adam Appel, der von seinen Vorfahren eine Streuobstwiese bekommt und er befasst sich jetzt erstmals damit und sagt: Okay, ich muss diese Streuobstwiese bewirtschaften. Er weiß aber nicht wie er das gut machen soll. Und dann gibt es zwei polarisierende Gruppen: Nämlich auf der einen Seite die Ökofreaks, die nur Tipps in Richtung Naturschutz geben und wir haben die Wirtschaftsfraktion, die gibt immer Tipps in Richtung wirtschaftlichen Erfolg. Also man muss immer Geld verdienen damit. Und Adam Apple befindet sich in diesem Dilemma. Und die Jugendlichen schlüpfen mit in diese Rolle und kriegen den Auftrag, die Streuobstwiese zu entdecken und dadurch Erfahrungen zu sammeln, wie muss ich bewirtschaften, dass ich vielleicht sogar die Balance schaffe, sowohl die Natur zu schützen, als auch Geld damit zu verdienen.

O-Ton 19 Handyspiel:

Noch ein Tipp Adam, wenn du die Vielfalt erhöhen und Vielfalttaler verdienen willst, musst du die Anzahl von Apfel-, Kirsch- und Birnbäumen immer ausgewogen halten. Wir stellen dir fünf Aufgaben in denen du zusätzliche Vielfalt-Taler erwerben kannst. Die Orte werden dir auf der Karte gezeigt. Du navigierst mit GPS ...

Erzählerin:

Das besondere ist, dass die Spiele an die jeweilige Umgebung angepasst sind. Es gibt nicht nur die Streuobstwiese, sondern auch Versionen in denen es um Rinder und Schafe geht oder um die Auswilderung von Luchsen. Die Handlungen und manche Aufgaben beziehen sich auf reale Orte. Die Jugendlichen müssen also raus in die Natur.

O-Ton 20 Sonja Schaal:

Zum Beispiel sollen an dieser Station die Schüler den Pflanzabstand von Bäumen messen, die Bäume sind auf der Streuobstwiese nummeriert und dann steht hier zum Beispiel: „Miss den Abstand zwischen folgenden Bäumen, beginne bei Baum Nummer 4, schreite den Abstand zu Nummer 5 ab dann zu Nummer 6 und Nummer 7. Ein großer Schritt ist ungefähr ein Meter.“ So müssen die Spieler sich mit diesem Pflanzabstand ganz real auseinandersetzen, man hat dann auch nicht den Blick ständig auf dem Smartphone, die müssen sich auch gegenseitig helfen, schreiten das ab und das Spielergebnis wird dann in einer Spielaufgabe eingetragen.

Erzählerin:

Mit Smartphones in die Natur – der Zugang aus Ludwigsburg ist umstritten.

O-Ton 21 Armin Lude:

Wir sagen aber, wir nutzen den Zugang den die Jugendlichen schon haben. Sie haben ja eigene Geräte und nutzen sie und nutzen die aber in einer anderen Art und Weise, dass sie nicht nur ein Spiel spielen, was den Spielspaß befördert, sondern ein Spiel was nachweislich den Spielspaß fördert, zum Verständnis dieses Lebensraumes beiträgt und ein Spiel, das man nur draußen spielen kann.

Dennoch heißt das nicht, dass wir sagen, wir sollen nur noch solche Spiele machen. Es gibt Natur- und Bildungskonzepte, die ganz ohne die modernen Medien auskommen und das finde ich auch gut.

Erzählerin:

Ob mit oder ohne Smartphone - Armin Lude hat im Rahmen seiner Forschungsarbeiten 115 Studien und Untersuchungen zur Wirkung von Naturpädagogik genau überprüft. Natur wirkt, sagt er, das sei klar und sie fördere die kindliche Entwicklung. Es gibt aber Unschärfen und für die Forscher ist es eine Herausforderung, jeden Effekt empirisch zu belegen.

O-Ton 22 Armin Lude:

Man muss sich natürlich auch fragen, die vielen Effekte, die im Waldkindergarten nachgewiesen wurden, zum Beispiel, dass die Kinder gesünder sind, kann ja vielleicht auch damit zusammenhängen, dass es andere Kinder sind, die im Waldkindergarten sind. Also welche Eltern schicken die Kinder in den Waldkindergarten. Ist das der gleiche Querschnitt von Eltern, als der, der die Kinder in den Regelkindergarten bringt oder sind es in Anführungsstrichen besondere Eltern, die offen sind für dieses Konzept auch. Und diese Eltern, haben die vielleicht auch wieder eine andere Werteinstellung ihren Kindern gegenüber, einen anderen Umgang mit ihren Kindern oder ein anderes Ernährungsverhalten und die Ernährung wirkt sich wiederum auch auf die Gesundheit aus.

Erzählerin:

Zu den Geogames wurde ein erster Fragebogen ausgewertet, danach haben die Schüler durch das Spiel mehr über Biodiversität erfahren und fühlten sich der Natur etwas näher.

Atmo Ettenheim Kinderstimmen

Sprecher Zitat:

„Es ist nicht halb so wichtig zu wissen, als vielmehr zu fühlen, wenn man ein kleines Kind mit der Natur vertraut macht.“ – Rachel Carson, amerikanische Ökologin

O-Ton 23 Sabine Schaumann:

So zum Grundsatz gehört bei uns, dass wir ohne Strom und Wasser sind, wir haben Wasser dabei. Natürlich jeden Tag frisches Leitungswasser in Kanistern. Aber kein Leitungswasser mit einer endlosen Leitung. Und auch kein Strom. Und die Kinder, die heizen sich auch selber ihre Bauwerke ein. So dass dieser Kontakt, wenn ich nicht heize, dann ist es kalt oder im Winter ist es kälter, dass das nochmal richtig ins Spüren kommt, weil das ist das was unseren Kindern heute oft fehlt, finde ich so.

Erzählerin:

Ein Grundstück am Waldrand im badischen Ettenheim, zwischen Offenburg und Freiburg. Sabine Schaumann, Lehrerin und Schulleiterin, führt in festen, halbhohen Stiefeln über das Gelände der Löwenzahn-Schule: Hier die Kochhütte, gegenüber die Hütte mit einem Raum für die Kindergartenkinder und einem Themen- und Kunstraum für die Grundschüler, rechts davon die mongolische Jurte.

Angefangen hat auch hier alles mit einer Waldkindergartengruppe, in der auch die Kinder von Sabine Schaumann waren. Bevor der Wechsel in die Grundschule bevorstand, hat sie gemeinsam mit anderen die Löwenzahn-Schule gegründet, eine von zwei genehmigten Naturschulen in Deutschland.

O-Ton 24 Sabine Schaumann:

Und das war für mich schon die Frage, dass ich gerne hätte, dass unsere Kinder weitergehen können in diesem Kontext von Natur, von Draußen-Sein, weil das mit sechs Jahren nicht abgeschlossen ist. Da gibt es so eine Abgeschlossenheit eher mit Zwölf, wo die Kinder dann mehr in die Kultur wollen und sich mehr auseinandersetzen wollen, wer bin ich in dieser Welt, in dieser kulturellen Welt und in der Phase vorher sind so ganz viele Themen Tiere, Natur und ich und die Natur.

Erzählerin:

Montessori in der Natur – lautet das Konzept der Waldschule. Es bezieht sich auf Maria Montessori, eine der Vertreterinnen der Reformpädagogik. Ihre Grundgedanken lauteten: die menschliche Entwicklung folgt einem inneren Plan. Und: Hilf mir, es selbst zu tun. Die italienische Pädagogin hat für die verschiedenen Entwicklungsphasen spezielle Materialien entwickelt. Weiterentwickelt wurde der Ansatz von Rebeca und Mauricio Wild, sie haben ihn um eine freie „nicht-direktive“ Erziehung ergänzt. Und das bedeutet: In der Waldschule bestimmen die Kinder Zeit und Tempo des Lernens selbst. Es werden zu Lehrplanthemen wie Mathematik, Schreiben oder Lesen Angebote gemacht, sagt Sabine Schaumann. Die Kinder aber entscheiden, ob sie die gerade machen möchten oder nicht. Auch Noten gibt es keine.

O-Ton 25 Sabine Schaumann:

Für uns war die Arbeit mit den Kindern im Waldkindergarten schon der Vorreiter und von der Erfahrung, dass wir mit Rebecca und Mauricio Wild viele Seminare hatten und dort diese Grundhaltung gewachsen ist. Nämlich die Kinder nicht zu bevormunden in dem was sie tun, sondern ihnen Möglichkeiten zu bieten, Dinge zu tun. Und sie auch nicht zu instruieren, wie sie es tun sollen. Sondern nur was sie tun können und wo ihre Grenzen sind.

Erzählerin:

Hier oben im Wald sind die Kindergartenkinder und die Grundschüler. Unten im Ort sind die Schülerinnen und Schüler der Tertia. Die Löwenzahn-Schule ist eine staatlich genehmigte Schule, offizielle Schulabschlüsse können hier nicht abgelegt werden. Das geht aber über externe Prüfungen, ein Hauptschul- oder Realschulabschluss ist also auch hier möglich.

Atmo Kinder auf Gelände

Erzählerin:

Unten auf dem Gelände toben gerade die Kindergartenkinder herum. Rohre werden zusammengesteckt, drei Jungs sind auf einen Baum geklettert, andere schaukeln an Kletterseilen, Mädchen schieben sich über Bretter und kullern eine hölzerne Rampe herunter. Dann kommen die Sechs- bis Neunjährigen aus dem Wald. Mit Schwung hängen sie ihre Rucksäcke an ein großes Brett mit Haken, ziehen die festen

Waldschuhe aus, schlüpfen in Gummischuhe und gehen mit ihrer Erzieherin Julika in die Jurte. Ein Montessori-Spiel zum Rechnen liegt auf dem Boden, zwei Kinder setzen sich davor, ein Mädchen schreibt an einem Tisch, zwei Jungs spielen eine Art Würfelspiel. Was sie am Wald toll finden?

O-Ton 26 Kinder in Jurte:

Man kann klettern und Hütten bauen. –

Was wir gerne machen ist Eichhörnchenspielen. Wir lieben Eichhörnchen, die sind so schön und klettern so schnell. Brrrr. - Dass es drin viel langweiliger ist, so wie in der Jurte. Hier ist es so eng, die Jurte soll zweitausend Kilometer groß sein, dann ist sie so groß wie im Wald, dann (Gelächter)

O-Ton 27 Sabine Schaumann:

Die sind von sich aus große Naturschützer also sie können es gar nicht ertragen, wenn man Tieren irgendwas macht oder wenn der Förster hier durchgeht und die Bäume absägt, das ist für die ganz schwierig, weil sie eben eine so emotionale Bindung zu den ganzen Naturdingen um sie herum haben. Pflanzen, Tiere. Und trotzdem wird es angestoßen als theoretisches Thema aber hier in der Primar- und Sekundarstufe ein bisschen - und unten bei den Jugendlichen haben wir Themenwochen in denen das explizit Thema ist. Dass man sich überlegt, wo kommt den unser Kaffee her, wo kommt unsere Banane her, wo kommt unsere Jeans her, was heißt eigentlich Globalisierung, da gibt es dann ausführliche Themenwochen.

Erzählerin:

Kinder und Jugendliche werden heute mit Natur- und Umweltthemen konfrontiert. Die Gletscher schmelzen, das Klima verändert sich, Überschwemmungen reißen Dörfer weg, die Eisbären verlieren ihren Lebensraum, Elefanten sind vom Aussterben bedroht. Handeln Waldkinder später verantwortungsvoller und umweltbewusster? Schützt man nur das, was man auch schätzen gelernt hat? Es kann einen Zusammenhang geben, meint der Psychoanalytiker Ulrich Gebhard. Frühe Naturerfahrungen könnten auf einer intuitiven, vorbewussten Ebene wirken. Und diese intuitiven Erfahrungen beeinflussen dann unser moralisches Urteil.

O-Ton 28 Ulrich Gebhard:

Und dieser Zusammenhang ist angesichts neuer moralpsychologischer Überlegungen durchaus plausibel wonach nämlich unser moralisches Urteil nicht vor allem das Ergebnis gründlichen, ethischen Nachdenkens ist, das natürlich auch, ich will das nicht kleinreden, sondern zunächst wir mal so etwas wie eine moralische Intuition haben, die wir dann nachträglich durch nachdenken auch noch begründen.

Erzählerin:

Kinder aus Waldkindergärten könnten Umweltkatastrophen moralisch anders bewerten. Sie könnten sensibler sein, für Raubbau an Natur und Erde. Nachweisen kann man das aber nicht. Es gibt keine Belege, dass am Ende alle Naturschützer werden, erklärt Armin Lude. Die Forschung hat es da schwer.

O-Ton 29 Armin Lude:

Man hat es andersrum gemacht, man hat Naturschützer mal gefragt, die heute Natur schützen oder Umwelt schützen, das haben Tanner gemacht und Kollegen in Amerika und die haben die Forschungsrichtung „Significant Life Experiences“ genannt. Das sind bedeutsame Lebenserfahrungen. Und sie haben gefragt, was hat dich zum Naturschützer gemacht, zum Umweltschützer. Und das meiste was genannt wurde, waren bedeutende einschneidende Erlebnisse während der Kindheit und das waren zu über 80 Prozent Draußen-Erlebnisse, dass die irgendwas draußen erlebt haben in der Natur, in ihrer Kindheit. Was sie, wie sie gesagt haben, dazu gebracht hat Umweltschützer zu werden. Diese Studienrichtung ist aber auch in die Kritik geraten, weil letztlich die Kontrollgruppe fehlt. Denn die haben eben nicht Leute gefragt, die heute keine Umweltschützer sind, ob die nicht vielleicht auch solche Erlebnisse gehabt haben.

Atmo Kinder auf Gelände

Erzählerin:

Trotzdem zählen wohl mehr die Naturerlebnisse und weniger das Faktenwissen. Auch für Sabine Schaumann. Naturschützer müssen die Löwenzahnkinder gar nicht alle werden.

O-Ton 30 Sabine Schaumann:

Ich weiß nicht, ob ich lauter Naturschützer erziehen will. Ich möchte Leute erziehen, die sich selbstverantwortlich und nachhaltig verhalten von sich aus. Naturschützer muss man ja schon wieder dieser Typ sein, der rausgeht und dafür eintritt. Ich will einfach, dass sich die Menschen in einem guten emotionalen Kontakt zur Umwelt bewegen. Und ihr eigenes Leben und ihre eigenen Entscheidungen danach ausrichten. Das wäre mir das Wichtige.

Sprecher Zitat:

„Ich spielte in unserem Garten, redete mit den Zaunpfählen, sang Lieder und ließ das Unkraut singen.“ – Woody Guthrie, Sänger und Liedermacher

O-Ton 31 Kindergartenkinder Zeckenlied:

Zecklein, Zecklein du sollst bleiben in den Wäldern und den Zweigen, sollst mich lassen ...

Erzählerin (über O-Ton):

Die Löwenzahn Kindergartenkinder sind von den Bäumen und Kletterseilen runter gekommen, sie strecken die Arme vor und werden singend mit Zeckenmittel eingerieben. Als alle fertig sind, ziehen die letzten ihre Rucksäcke über, zwei Jungs suchen noch einen Stock, dann geht es los – ab in den Wald.

O-Ton 32 Kindergartenkinder:

Los geht es. Tschüss. Tschüss.

* * * * *